

Dr. Peter Kracht

Dem Varus auf der Spur...

„Varus, Varus, gib mir die Legionen zurück“! Der römische Kaiser Augustus soll der Verzweiflung nahe gewesen sein, als er von der Niederlage dreier römischer Legionen im „Teutoburger Wald“ erfuhr. Im Jahr 2009 jährt sich dieses bedeutsame Ereignis zum 2000. Mal. Drei herausragende Sonderausstellungen in Kalkriese, Haltern und Detmold erinnern an jene Schlacht, zahlreiche Veranstaltungen greifen das Thema künstlerisch auf – und sogar ein römisches Kriegsschiff, die Victoria, ist auf mehreren Flüssen friedlich unterwegs, um für die Ausstellungen zu werben.

*... Das ist der Teutoburger Wald,
den Tacitus beschrieben,
das ist der klassische Morast,
wo Varus steckengeblieben ...*

(Heinrich Heine, Deutschland. Ein Wintermärchen)

Was war passiert: Nachdem Caesar in den 50er Jahren des 1. Jhs. v. Chr. nach seinen Siegen in Gallien den Rhein überschritten hatte, sollten nur wenige Jahrzehnte ins Land gehen, ehe sich der General Drusus 12 v. Chr. wohl mit dem Befehl auf den Weg machte, das „Freie Germanien“, die „Germania libera“, das Gebiet nördlich des Mains und östlich des Rheins dem Römischen Imperium einzuverleiben und die Grenze vom Rhein an die Elbe vorzuverlegen. Drusus erreichte tatsächlich die Elbe, stürzte aber schließlich unglücklich auf dem Rückweg und starb.

Auf ihn folgten mehrere Oberbefehlshaber der „Rheinarmee“, darunter auch der spätere Kaiser Tiberius. Mit einigen germanischen Stämmen wurden „Freundschaftsverträge“ abgeschlossen, so dass schließlich Varus (und nicht nur er, sondern wohl die gesamte politische Führungselite Roms) der Meinung war, Germanien wäre bereits eine römische Provinz geworden. An der Weser dürfte er sein Sommerlager bezogen haben. Jedoch hatte zwischenzeitlich Arminius (vielen bekannt als „Hermann der Cherusker“) ein germanisches Bündnis schmieden können mit dem Ziel, Varus und seine drei Legionen auf dem Rückweg in die Winterquartiere am Rhein zu überfallen.

Arminius, immerhin römischer Offizier, lockte Varus und seinen Heerbann in eine tödliche Falle im „saltus teutoburgiensis“, das Ende ist bekannt: Varus stürzte sich in sein Schwert, sein Stab folgte dem Beispiel des Feldherrn. Nur Wenigen der einst stolzen Armee gelang es, sich zum Rhein durchzuschlagen. Zwar unternahm der römische General Germanicus mit einem riesigen Aufgebot in den Jahren 14-16 n. Chr. mehrere „Rachefeldzüge“, doch scheiterte er letztendlich mit dem Ziel, Arminius entscheidend zu besiegen. So befahl Kaiser Tiberius im Jahr 16 n. Chr. das Ende der Feldzüge – und die Varusschlacht geriet allmählich in Vergessenheit. Als dann aber im Kloster Corvey im Jahr 1507 eine Abschrift der kurz vor 100 n. Chr. entstandenen „Annalen“ des Tacitus entdeckt wurde, war das Thema mit einem Schlag wieder aktuell: Tacitus beschreibt zwar nicht den Ort der römischen Tragödie, vermeldet aber, dass Germanicus mit seinem Heer sechs Jahre nach der Schlacht die grausige Stätte besuchte und die spärlichen, knöchernen Reste der Gefallen beisetzte.

Der Chronist vermerkt, dass dieser Ort im „saltus teutoburgiensis“ gelegen sei, den der Reformator Philipp Melanchthon und erst Recht der gelehrte Paderborner Bischof Ferdinand von Fürstenberg ohne näheren Beleg (der heutige „Teutoburger Wald“ hieß zuvor „Osning“!) mit dem Teutoburger Wald gleichsetzte. Ernst von Bandel baute schließlich auf dem „Teutberg“ sein „Hermannsdenkmal“, das zunächst geplant war als steinerne Erinnerung an den Sieg über Napoleon, das aber tatsächlich erst 1875, vier Jahre nach der Gründung des Deutschen Kaiserreiches fertig gestellt wurde – mit der entsprechenden Ausrichtung des Helden und seines Schwertes nach Westen, gegen den „welschen Erbfeind“...

Weit mehr als 700 Theorien sind schon zum Ort der Varusschlacht formuliert worden. Neuen Auftrieb bekam das alte Thema im Jahr 1987 durch die Entdeckung des Schachtfelds von Kalkriese: Hatten hier die Germanen Varus und seine drei Legionen in den tödlichen Hinterhalt gelockt? Hat die Varusschlacht im Jahre 9 n. Chr. also doch nicht im „Teutoburger Wald“ stattgefunden? Die Wellen, vor allem bei engagierten Lokalforschern, schlugen (und schlagen bis heute) hoch. Erbittert wird seither um den „richtigen“ Ort der Varusschlacht gerungen...

2000 Jahre später erinnern nun drei große Sonderausstellungen und zahlreiche Veranstaltungen an jenes dramatische Ereignis in Sturm, Regen und Morast. Unter dem Titel „Imperium Konflikt Mythos. 2000 Jahre Varusschlacht“ präsentieren das LWL-Römermuseum in Haltern am See, Museum und Park Kalkriese sowie das Lippische Landesmuseum in Detmold von Mai bis Oktober 2009 ein außergewöhnliches Ausstellungsprojekt. Ist die „Varusschlacht“ ursächlicher Anlass für die Sonderausstellungen, so ist der Rahmen viel weiter gefasst: Der Besucher erhält ein umfassendes Bild beider Seiten – der römischen wie der germanischen. Mehrere Exponate werden erstmals der Öffentlichkeit gezeigt. Die Liste der nationalen wie internationalen Leihgeber ist lang. Von der Glyptothek in München und dem Römisch-Germanischen Museum in Köln spannt sich der Bogen renommierter Häuser über das Britische Museum, den Louvre, die Kapitolinischen und Vatikanischen Museen, das Museo Archeologico Nazionale di Napoli, die Israel Antiquities Authority in Jerusalem bis hin zur Sonnabend Gallery in New York.

Der Bereich „Imperium“ wird in der Halterner Seestadthalle gezeigt. Der Besucher kann hier den Aufstieg Roms von einem kleinen, unbedeutenden Ort in Latium zum weltumspannenden Imperium eindrucksvoll nachempfinden. Im Jahr 9 n. Chr. scheint das Römische Reich auf dem Höhepunkt seiner Macht, das Freie Germanien hat

praktisch schon den Status einer Provinz. Dann kommt die Varusschlacht, die als eine der schlimmsten Niederlagen in die römische Geschichte eingeht – und der Rhein sollte für Jahrhunderte die deutliche Kulturscheide zwischen römischer und germanischer Welt bleiben. Die Sonderausstellung gibt beredt Antworten auf Fragen wie: Nach welchen Gesetzmäßigkeiten funktionierte das Römische Weltreich? Wie wurde es regiert? Und, nicht minder spannend: Wie konnten leicht bewaffnete germanische Truppen nicht nur drei Legionen vernichten, sondern das Reich in eine ernste Krise stürzen? Der rote Faden der Ausstellung ist die Person des unglücklichen Feldherrn Publius Quinctilus Varus, der selbst aus einer angesehenen Familie stammte und ein politischer Weggefährte des Kaisers war.

Im LWL-Römermuseum lockt die neu gestaltete Dauerausstellung: Hier stehen insbesondere Fragen der Versorgung und der Kommunikation im Vordergrund: Wie wurden zum Beispiel Nachrichten von der Lippe bis nach Rom übermittelt? Wie gelang es, die in Germanien stehenden römischen Truppen über große Entfernungen hinweg mit dem notwendigen Nachschub zu versorgen? Einer der wichtigsten Verkehrswege jener Zeit um Christi Geburt war sicherlich die Lippe, auf der flache Boote bis zum Lager Anreppen (Stadt Delbrück) fahren konnten.

In Kalkriese wird der militärische „Konflikt“ thematisiert: Mittlerweile sind hier über 6.000 Funde „aktenkundig“. Die Sonderausstellung befasst sich eindringlich mit der Frage nach der Bedeutung von Krieg und Konflikt in der germanischen Welt. Darüber hinaus vermittelt sie die tiefgreifenden Veränderungen, die sich in den fünf Jahrhunderten nach der Varusschlacht in Mittel- und Nordeuropa ergaben: Das Römische Imperium verlor zusehends an Einfluss, neue politische Kräfte entstanden, die schließlich als Alemannen, Sachsen und Franken das Erbe Roms antraten und die Grundlage für das moderne Europa bilden sollten. Die Dauerausstellung wird neu konzipiert: Sie zeigt natürlich auch künftig die bekannte Gesichtsmaske. Auch wird umfassend die etwa 400 Meter lange, parallel zum Marschweg verlaufene Wallanlage dokumentiert, die offenbar rasch errichtet worden war, um den natürlichen Engpass zwischen dem Kalkrieser Berg und dem Großen Moor praktisch unpassierbar zu machen. Aus sicherer Position hinter dem Wall, den Kalkrieser Berg im Rücken, sollen germanische Kämpfer die Marschkolonnen der Römer beschossen haben. Die „Knochfund“ auf dem Schlachtfeld verdienen besondere Beachtung: Die untersuchten Gruben ergaben den anthropologischen Befund, dass etliche Knochen Verletzungsspuren aufwiesen und dass sie allesamt einige Jahre an der Erdoberfläche gelegen hatten, ehe sie beigelegt wurden.

Der dritte Teil der Sonderausstellung befasst sich im Lippischen Landesmuseum mit dem „Mythos“ – und dafür bietet sich sicherlich kein Ort besser an als Detmold: Seit 1875 steht das Hermansdenkmal zur Erinnerung an die Varusschlacht auf der Grotenburg. Zahlreiche Exponate machen deutlich, wie aus dem historischen Ereignis der Varusschlacht tatsächlich ein Mythos wurde, der bis in die Gegenwart hineinreicht. Optischer Höhepunkt sind historische Gemälde aus dem 18./19. Jahrhundert, auf denen Künstler mit ausschweifender Phantasie und Liebe zum Detail jene Schlacht des Jahres 9. n. Chr. festhielten. Hier ist insbesondere das Kampfgetümmel aus Menschenleibern hervorzuheben, das O. A. Koch 1909 malte: Arminius (natürlich auf einem weißen Pferd reitend!) führt seine Truppen gegen die Römer, die überall zu Boden sinken. Geschützt wird der mythische Held von seinem atemberaubenden Flügelhelm und einem Schild, auf dem deutlich die lippische Rose zu erkennen ist...

Ein facettenreiches Rahmenprogramm macht das Ausstellungsprojekt zu einer runden Sache: So wird im Landestheater Detmold vom 3.-10. Oktober 2009 Richard Wagners „Ring der Nibelungen“ gegeben und Hermann van Veen präsentiert ein Musiktheaterstück für Kinder mit dem Titel „Op een dag in september“. In Kalkriese warten bei den Varus-Wochen vom 11.-21. Juni Musik, Theater und Feste auf die Besucher: Schon am 11. Juni werden hunderte Darsteller im Park des Museums für vier Tage ihre Lager aufschlagen unter dem Motto: „Leben wie vor 2000 Jahren zum Anschauen und Ausprobieren“. Außerdem ist die Aufführung des Kinder-Musicals „Kleiner Germane in Rom“ vorgesehen. In Haltern schließlich nehmen sich sechs Künstlerinnen des kriegerischen Themas an und präsentieren vom 23.5.-8.8.2009 im Alten Rathaus ihre Sichtweise jener bedeutsamen Schlacht.

Für das Ausstellungsprojekt wirbt die „Victoria“, ein original getreu nach gebautes, 16 Meter langes und fast 3 Meter breites, römisches Kriegsschiff, das auf dem Rhein, auf der Weser, auf Ems und Lippe unterwegs ist, um auf **das** Museums-Ereignis des Jahres 2009 aufmerksam zu machen. Als Vorlage für die Rekonstruktion diente ein bei Oberstimm in der Nähe von Ingolstadt entdecktes römisches Schiff. Überall, wo die „Victoria“ anlegt, heißt es „Die Römer kommen“. Diesmal aber nicht mit Waffengewalt, sondern als friedliche Ruderer...

Imperium: LWL-Römermuseum, Weseler Straße 100, 45721 Haltern am See, Tel.: 02364/93760, Fax: 02364/937630, Internet: www.lwl-roemermuseum-haltern.de. Die Ausstellung wird vom 15. Mai bis 11. Oktober 2009 gezeigt in der Seestadthalle. Lippspieker 25, 45721 Haltern am See, Tel.: 02364/9240236, Fax: 02364/9240229, Internet: www.seestadthalle.de. Öffnungszeiten: Dienstag-Freitag 9.00-18.00 Uhr, Samstag 10.00-20.00 Uhr, Sonntag 10.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen.

KONFLIKT: VARUSSCHLACHT im Osnabrücker Land GmbH. Museum und Park Kalkriese, Venner Straße 69, 49565 Bramsche-Kalkriese, Tel.: 05468/92040, Fax: 05468/45, Internet: www.kalkriese-varusschlacht.de. Die Ausstellung wird gezeigt vom 15. Mai bis 25. Oktober 2009, Öffnungszeiten: Täglich 9.00-18.00 Uhr, Samstag 9.00-20.00 Uhr.

MYTHOS: Lippisches Landesmuseum Detmold, Ameide 4, 32756 Detmold, Tel.: 05231/99250, Fax: 05231/9925-25, Internet: www.lippisches-landesmuseum.de. Die Ausstellung wird gezeigt vom 15. Mai bis 25. Oktober 2009, Öffnungszeiten: Dienstag-Freitag 9.00-18.00 Uhr, Samstag 10.00-20.00 Uhr, Sonntag 10.00-18.00 Uhr, Montag geschlossen. Alle Veranstaltungen finden sich auf www.hermann2009.de.

Informationen: www.imperium-konflikt-mythos.de. Das Einzelticket für Erwachsene kostet 9,- Euro (ermäßigt: 6,- Euro), ein Kombiticket für alle drei Standorte ist für 18,- Euro (ermäßigt: 12,- Euro) erhältlich. Weitere Ermäßigungen gibt es für Gruppen 7,- Euro Einzelticket / 14,- Euro Kombiticket) und für SchülerInnen (2,- Euro). Außerdem gibt es eine Familienkarte für 20,- Euro (Kombiticket: 40,- Euro)